

Das Eisenbahnenleben in Amerika.

Aus der Feder des als Fachschriftsteller einen verdienten Ruf genießenden Betriebs-Maschinenmeister Profius in Hannover bringt das Organ für die Fortschritte des Eisenbahnwesens einen interessanten und vieles neue enthaltenden Reisebericht über das Leben in den Personenzügen der Vereinigten Staaten, die Verhältnisse der Güter- und Personenbeförderung, die Fahrgeschwindigkeit der dortigen Bahnen und das amerikanische Signalwesen, aus dem wir, zu Mut und frommen der noch immer zahlreichen Deutschen, welche das Ausländische auf Kosten des Heimischen in den Himmel zu erheben pflegen, vernehmen wollen, einige auch den Laien interessirende Daten zu entnehmen.

Zu den zahlreichen Vantess-Henschelein gehört das Brüten mit dem Fehlen jeder Klaffen-Eintheilung der Wagen, weil diese eine „demokratischen“ Kanon unumwunden wäre. Das Einfließen des Lichts jedoch nur in der Theorie; mächtiger als die Theorien sind aber bekanntlich die thätlichen Verhältnisse, und so tritt auch auf den Bahnen der Vereinigten Staaten eine scharfe Trennung nach Ständen und Geldbeutel ein. Zunächst werden die im Reisen unbesonnensten Passagiere, nämlich die mit Kind und Kegel landenden Auswanderer in sogenannte Emigrantenzüge mit einfacheren Wagen eingepfercht und zu ermäßigten Preisen befördert. Sodann findet eine weitere Trennung insofern noch statt, als die Schnellzüge, weil theurer, von selbst ein anderes Publikum führen. Innerhalb des einzelnen Zuges aber trennen sich die Reisenden zunächst in die unvermeidlichen Kategorien: Raucher und Nichtraucher, nur mit dem Unterschied, daß, wie dort nicht raucht, dafür dem unangenehmeren Tabakkraut eifrig ergeben ist, und sich in der Regel während der Fahrt mit der echt amerikanischen Kunst des „Reichthums“ die Zeit vertreibt. Wer aber eine bessere Reizegelschaft wünscht, findet fast in allen Zügen die berühmten, bei uns durch die Schlafwagen nur ungenügend vertretenen Pullman'schen Schlafwagen, die ihn vor der Nähe des Pöbels unbedingt schützen.

Diese Wagen unterscheiden sich von unseren Schlafwagen in angenehmer Weise dadurch, daß die Betten bei Tage verschwinden und der Raum in einen oder mehrere, durch Wände getrennte Salons verwandelt wird, die allerdings luxuriöser ausgestattet sind, als unsere Wagen erster Klasse und manche Annehmlichkeiten, wie Trindwasser, barbiere. Für längere Tagerreisen zieht aber der Verfasser doch unsere Wagen vor, weil man die Weine ausstrecken und schlafen kann, und nur wenige Personen in dem Raume vorhanden sind.

Dasselbe Urtheil fällt Herr Profius über die Schlafwagen. Der große Schlafraum derselben mit 24 Betten, wovon 12 oben, 12 unten, wie in Schiffskabüts, ist gemeinschaftlich für Damen, Herren und Kinder. Sämtliche Passagiere haben daher unter der Umhuhe der Kinder, der Unterhaltung der Wachen und dem Schnarchen der Schlafenden zu leiden. Weit besser ist somit die europäische Einrichtung der Schlafcoups, besonders wenn einige für Damen reservirt werden. Die Betten sind allerdings in Amerika von einander durch Zwischenwände, und von dem Mittelgange durch Vorhänge, aber nur sehr ungenügend getrennt. Dies scheint aber die Amerikaner nicht anzusehen, und die Vorbereitungen zum Schlafengehen werden ziemlich ungenüt getroffen. Die meisten werden wohl überhaupt die Kleider um so weniger ausziehen, als nirgends Neze oder Stalen zum Anhängen derselben vorhanden sind, und der Raum so klein ist, daß man sich im Bette ausziehen mußte.

Von dem amerikanischen Wagensystem, d. h. von den langen Wagen mit dem Eingang von der Kopffseite und einem Mittelgang zwischen den Sitzen hält Herr Profius mit Recht wenig. Er meint aber, das Coupesystem sei in Amerika wegen der vielen Gemaltheitigkeiten, die dann vorzukommen würden, und bei dem wenig zuverlässigen Zupersonal ganz unbenutzbar.

Nicht gerade sehr erbaut ist der Verfasser des Reiseberichts von den so gepriesenen sonstigen Einrichtungen der amerikanischen Wagen; Toilettenrichtungen, Trindwasser u. dgl. sind zwar überall zu haben, der Reisende darf aber nicht zu sehr verobübt sein, wenn er davon Gebrauch machen will, indem die Keillichkeit meist viel zu wünschen übrig läßt. Viele Damen tragen deshalb am Gürtel einen Trindbecher.

Bei längeren Reisen sind die amerikanischen Wagen, die bekanntlich auch in der Schweiz und in Württemberg Ausnahme fanden, im Vergleiche zu unseren, höchst unbequem. Wegen des mittleren Ganges, der viel Raum wegnimmt, ist ein jeder Sitz nur 53 Zentimeter breit, während der Reisende 1. Klasse bei uns 82 Zentimeter, der Reisende 2. Klasse noch immer 62 Zentimeter zur Verfügung hat. Dabei ist für jede Person nur an einer Seite eine angepolsterte Armlehne vorhanden, während die gepolsterte Rückenlehne nur bis zu den Schultern reicht. Vom Anlehnen des Kopfes und Schlafen ist daher keine Rede, was selbst in unseren Wagen 3. Klasse nicht zu den Unmöglichkeiten gehört. Der Schaffner bestimmet sich in der Regel um die Passagiere blutwüthig; meist sitzt er im Rauchwagen, liest die Zeitung, raucht oder faul Tabak, und speit abwechselnd mit seinen Nachbarn aus.

Je mehr der Reisende nach Westen vordringt, desto primitiver werden die Einrichtungen. Dafür fehlt aber in keinem Wagen eine Bibel, von der aber „wenig Gebrauch gemacht wird.“ Bekannt ist es, daß die Reisenden während der Fahrt von allerlei Verkauften und auch von Verkäufern belästigt werden. Diese steigen bei einer Station ein und

benutzen den nächsten freyenden Zug zur Rückkehr in die Heimath.

Der Hauptvorzug der Bahnen jenseits des großen Wassers besteht in der Erleichterung des Billettaufs und der Gepäckannahme. In jedem größeren Hotel sind Billets zu haben, und es finden sich überall Agenten der sogenannten Expresskompanien, die den Reisenden der lästigen Sorge um das Gepäck überheben. Theurer ist aber die Sache: Jede Abfahrt und Ankunft kostet etwa 18 M., während bei uns meist ein Viertel dieser Summe ausreicht. Mit den Billets ist übrigens die Sache nicht so einfach, wie sie aussieht, und es ist Alles so eingerichtet, daß der Neuling in der Regel gerupft wird. Die Billets haben nämlich keinen Vermerk über den Preis, weil dieser je nach der Konkurrenz und der Nachfrage schwankt. In aufs Handeln lassen sich die meisten Bahnen ein. Je nach den Umständen zahlte Herr Profius für eine deutsche Meile zwischen zweihundfünfzig und achthundzwanzig Pfennig.

Auch in Bezug auf Fahrgeschwindigkeit reduziert Herr Profius die prophetischen Angaben der Amerikaner auf ihren wahren Werth. Im Allgemeinen fahren die Züge in den Vereinigten Staaten langsamer als bei uns, und es werden 60 Kilometer pro Stunde bei fahrbahnmäßigen nirgends überschritten. Die Lese der Nord. Allg. Ztg. erinnern sich vielleicht der gewaltigen Jantereklame mit dem Versuchszuge von New-York nach San Francisco im Jahre 1876, und wie diese Fahrt als ein non plus ultra in alle Welt ausposaunt wurde. Der nur aus drei Wagen bestehende Zug verließ die „Empire City“ am 1. Juni 12 Uhr 20 Minuten Nachts und gelangte, befristigt mit Kanonenschüssen, am 4. Juni um 9 Uhr 29 Minuten Morgens nach San Francisco. Die Strecke von 3308 englischen Meilen wurde somit in 84 Stunden zurückgelegt, fast genau in der Hälfte der Zeit, die der gewöhnliche Schnellzug gebraucht. Die durchschnittliche Geschwindigkeit betrug danach etwa 63 Kilometer in der Stunde und kam folglich dem Fahrtempo der Berlin-Köln-er Expresszüge ziemlich gleich. Der Unterschied ist nur der, daß bei uns daraus kein Ansehen gemacht wird. Zeitweilig, d. h. wo es gilt die Zeit einzuholen oder eine Vette zu gewinnen, überschreiten allerdings die Züge in Amerika die in Preußen zulässige Maximalgeschwindigkeit von 90 Kilometer (12 Meilen) in der Stunde. Stamenswerth sind aber die Leistungen einzelner amerikanischer Lokomotiven.

So beförderte eine Maschine der Pennsylvania Bahn einen Zug ohne Aufenthalt 733 Kilometer weit, also eine Strecke wie von Berlin nach Eydtsbuden oder Lüttich! Eine solche Leistung ist selbstverständlich nur möglich, wenn der Packwagen mit Steintopfen beladen ist, und auf der Strecke Schöpfkanäle vertheilt sind, aus denen die Lokomotive während der Fahrt mit Hilfe innerlicher Vorrichtungen ihren Wasservorrath erneuert. Auch mußte bei jeder neuen Station ein anderer Lokomotivführer vom Zuge aus auf die Maschine steigen und seinen Kollegen absteigen.

Das Signalwesen, welches in Europa beim Eisenbahnbetriebe eine so große Rolle spielt, ist in den Vereinigten Staaten bei weitem nicht so entwickelt. Namentlich fehlt es an den bei allen preussischen Bahnen eingeführten Güterweckern, deren Signale dem Zuge bis zur nächsten Station vorantreiben und dessen Annäherung verkünden, gänzlich. Dieser Mangel fällt um so mehr ins Gewicht, als die Bahnwärter auf vielen Strecken durch ihre Abwesenheit glänzen, das Geleise nicht wie bei uns täglich mehrere Male revidirt wird, und zahlreiche Stationen nicht einmal Telegraphenapparate besitzen. Noch auffallender ist das Fehlen von Weichenstellern auf manchen Stationen. Deren Dienst befragt der Feiner, der dazu von der Lokomotive herunter springt, nachdem der Zug zum Stillstand gebracht ist! Dergleichen wäre in Europa nicht einmal bei der unbedeutendsten Lokalbahn gestattet.

Unter diesen Umständen erlangen die Gefahrzeichen, welche bei uns kaum zur Verwendung gelangen, eine erhöhte Bedeutung. Tritt irgend eine Unregelmäßigkeit im Verlaufe ein, die in Europa mit Hilfe des Telegraphen und der Bahnwärter leicht wieder gut gemacht wird, so befehlen sich die Amerikaner zunächst mit Händen, welche zwischen die Schienen geworfen werden und etwa 10 Minuten brennen. Kein Zug darf über einen brennenden Zylinder hinwegfahren, sondern muß halten, bis die Flamme erlischt. Ferner müssen Knallpatronen, die auf die Schienen gelegt werden und durch einen Schlag explodiren, einen etwa folgenden Zug benachrichtigen, daß der vorausfahrende auf der Strecke zu halten gezwungen war. Endlich ist eines in Europa ganz unbenutzten fühlbaren Signals zu erwähnen. Die meisten Güterwagen haben nämlich keinen Sitz für den Schaffner, sondern der Unglückliche sitzt oder steht irgendwo auf dem Verdeck. Da aber die meisten Ueberbrückungen sehr niedrig sind, so ließe der Schaffner beständig Gefahr, erschlagen zu werden, wenn nicht vor den Stellen, wo er sich zu bücken hat, ein Gestell über dem Geleise angebracht wäre, von dem eine Menge dünner Tauze herabhängen, welche den auf dem Dache stehenden Schaffner um den Kopf schlagen und ihn mahnen, sich schnellzeitig niederzuliegen! So viel über Anlage und Betrieb der Eisenbahnen in den Vereinigten Staaten. Mögen die sachmännlichen Betrachtungen des Herrn Profius Viele veranlassen, von dem „Gründbreit aller Deutschen, die Regierung mit allen Mitteln zu bekämpfen“, wenigstens in Bezug auf die Eisenbahn-Verwaltungen abzugehen und anerkennen, daß hinsichtlich des Komforts, der Sicherheit des Betriebes, wie theilweise der Schnelligkeit, die Bahnen Deutschlands, sowie Oesterreich-Ungarns wohl die höchste Stufe erreicht haben.

Predigt-Anzeigen.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis (den 6. Juni) predigen: Zu H. E. Frauen: Vorm. 8 Uhr Herr Candidat Boy. Vorm. 10 Uhr Herr Superintendent Förster. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Superintendent Förster.

Montag den 7. Juni Vorm. 8 Uhr Herr Archidiaconus Pfanne. Vor Anfang der Kirche Privatbeichte und nach der Predigt Communion.

Zu St. Ulrich: Vorm. 8 Uhr Herr Diaconus Wächter. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Pfaffe. Freitag den 11. Juni Vorm. 10 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Diaconus Wächter.

Zu St. Moritz: Vorm. 8 Uhr Herr Diaconus Nietschmann. Vorm. 10 Uhr Herr Oberprediger Stranan.

Hospitalkirche: Vorm. 10 Uhr Kirchenvisitation durch Herrn General-Superintendent D. Wölfler. Einführung des ersten Domprediger Focke und Antrittspredigt desselben. Abends 5 Uhr Kirchenvisitation: Predigt und Katechisation des Domprediger Alberg, Antrache des Herrn General-Superintendenten.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 5. Juni Abends 6 Uhr Besper Herr Pastor Hoffmann. Sonntag den 6. Juni Vorm. 10 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan.

Mittwoch den 9. Juni Abends 6 Uhr Bibelfunde Herr Pastor Hoffmann.

Zu Glaucha: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Knuth. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Derselbe. Freitag den 11. Juni Abends 8 Uhr Bibelfunde Herr Pastor Knuth.

Diaconischenhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Past. Jordan. Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Woter. Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Kaplan Peter. Nachm. 2 Uhr Christenlehre Herr Pfarrer Woter.

Baptisten-Gemeinde: Vorm. 9 1/2 Uhr Nachm. 3 1/2 Uhr im Saale an der Glauchaischen Kirche 12. Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vorm. 10-12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst. Freier Eintritt für Jedermann.

Weichenstein: Vorm. 9 Uhr Herr Pastor Grünfein. Nachm. 2 Uhr Herr Superintendent Urzel.

Den Mitgliedern der Domgemeinde

zeigen wir auch auf diesem Wege an, daß der Herr General-Superintendent D. Wölfler aus Magdeburg am nächsten Sonntage, den 6. Juni, im Vormittags- wie im Nachmittagsgottesdienste Kirchenvisitation in unserer Gemeinde abhalten wird. Im Vormittagsgottesdienste wird derselbe die Einführung des ersten Domprediger Focke vollziehen und dieser alsdann seine Antrittspredigt halten. Im Nachmittagsgottesdienst wird Domprediger Alberg predigen und katechisieren und der Herr General-Superintendent eine Ansprache an die Gemeinde richten.

Die geehrten Mitglieder unserer Gemeinde erlauben wir herzlich, an beiden Gottesdiensten zahlreich sich beteiligen zu wollen.

Das Presbyterium der königlichen Schloß- und Domkirche.

Kirchliche Anzeige.

Am Montag den 7. Juni Abends 8 Uhr wird Herr Geh.-Rath D. Kramer einen Vortrag halten im Saale der Herberge zur Heimath über das Thema:

„A. G. Franke und die Mission.“

Alle Freunde der Mission werden hierzu eingeladen. Der Vorstand des Vereins zur Förderung des Missions-Interesses.

Table with columns: Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle. Includes departure and arrival times for various stations like Aschersleben, Breslau, Leipzig, etc.

Repertoire der Theater in Leipzig. Sonnabend, den 5. Juni. Neues Theater. „Der jüngste Reutenant.“ Altes Theater. Geflossen.

**Kunst und Wissenschaft.**

Ueber eben im Entstehen begriffene Werke des Schöpfers des Goeth's-Denkmals, Fritz Schaper finden wir in der „Frankfurter Presse“ folgende interessante Mittheilungen: „Gegenwärtig beschäftigen ihn zwei neue bedeutende Arbeiten, die ich unlängst in weit genug vorgeschrittenem Entwürfen sah, um Ihnen Einiges davon verrathen zu können, worüber mir hoffentlich Niemand jähnen wird. Die eine derselben ist ein für Hamburg bestimmtes Gedenk-Denkmal. „Leistung muß sich eben darzulegen,“ hatten einige Autoritäten mit Bestimmtheit ausgesprochen, und vielleicht lag eben in diesem Ausspruch ein Sporn für den lediglich auf seine eigenen Inspirationen sich verlassenden Künstler, einmal zu versuchen, ob sich nicht auch das als unstatthaft gedachte Gegenstück in einer vollständig zu rechtfertigenden Weise gestalten lasse, und sie stelle in seinem Entwurfsleistung stehend dar. Und siehe da! Die vorher prinzipielle Gegner einer solchen Auffassung gewesen, waren jetzt von diesem Entwurfe entzückt. Aber wie lebendvoll ist er auch ausgefallen! Dieser Gotthold Ephraim skulptirt seinen Sitz in einer Weise, daß er im nächsten Augenblick aufspringen sein kann. In seinen Zügen blüht die Begeisterung für die Sache des Großen und Schönen, denn er die Wege zu eben sucht; aber seiner Haltung sieht man es an, wie sehr er zugleich jeden Uebergriff von unbefugter Seite abzuwehren in fester Bereitschaft ist. Wer ihn sieht, der kann sich nicht vorstellen, in welcher Weise ein stehender Leistung diesen seinen im höchsten Sinne des Wortes polemischen Charakter so sprechend veranschaulichen sollte, wie dieser sitzende, an dem Alles lebt. Es ist wieder einmal ein glänzender Beweis

dafür, wie bald eine vorgefaßte Meinung, mag sie auch logisch recht plausibel erscheinen, durch einen genial schaffenden Künstler auf den Kopf gestellt werden kann. Daß Schaper ein solcher Künstler ist, beweist er nochmals durch ein neues Werk; das Modell zu dem Wolke, der das Seitenstück zu seinem kleineren Bismarck liefert. Mit wie einfachen Mitteln ist hier der große Denker und Schöpfer in überzeugender Weise wiedergegeben! Die Arme ruhig übereinander gelegt, sieht er sinnend da, ein in sich Abgesägter. Die Auffassung ist so bezeichnend und erscheint dabei so sichtlich, so nahe liegend, daß man fast versucht ist, zu glauben: Ja, einen Wolke anders darstellen zu wollen, kann ja kaum Jemandem einfallen! — Und doch war in der Konkurrenz, aus welcher dieses Modell siegreich hervorgegangen ist, eine reiche Zahl abweichender, zum Theil weit abweichender Auffassungen vertreten, die an sich durchaus nicht unbedeutend waren und deren Unzutreffendes sich erst durch den Vergleich mit der schlagenden Schaper'schen Auffassung zur Evidenz ergab. Die Gesichter vom Ei des Kolombus wiederholt sich eben immer wieder, — oder vielmehr ganz besonders — auf den künstlerischen Gebieten. Wenn die angeborene Gabe des Gefallens und Charakterisirens unemohrt, der läßt spielend die Probleme, über die Andere sich fortgesetzt den Kopf zerbrechen, denen sie auf die verschiedenartige Weise von allen Seiten her beizutommen suchen, um unter einer Reihe von Projekten das beste mit Sicherheit auszuwählen zu können, während sich schließlich ergibt, daß unter all ihren zahlreichen Varianten sich nicht eine findet, in welcher der Nagel richtig auf den Kopf getroffen wäre. Das pflegt eben nur Denjenigen zu gelingen,

die auf einen Wurf sicher ihr Ziel erreichen, und zu diesen glücklich Begabten zählt der Schöpfer des neuesten Goethe-Denkmals.

**Wehl-Bürjereverein zu Halle a. S.**

3. Juni 1880. Für 100 Kilogramm.

Weizenmehl 00 A	34,00 bis	35,00
do.	32,00	33,00
Roggenmehl 0	29,00	30,00
do.	27,00	28,00
Frühermehl	18,00	17,00
Roggenkleie	12,50	13,00
Weizenkleie	11,00	12,00
Weizenhaalen	10,25	10,75
Späbrennt	33,00	34,00

Bei jeder fester Einkünnung und lebhaftem Geschäft stellen sich die Preise entsprechend höher.

**Wetter-Bericht.**

Datum	Barometer	Thermometer	Windrichtung	Windstärke	Relative Feuchtigkeit	Witterung
3. Juni	760	12,48	15,6	4,85	826,65	89,9 SW
4. Juni	760	11,04	13,8	4,43	826,77	85,9 —
4. Juni	760	11,12	13,9	3,76	826,84	72,3 SW

Temperatur und Barometer nach dem Künfer'schen Sygometer: 3. Juni 2 Uhr. Temp. +12,8 R. Barometer +10,6 R. — 10 Uhr. Temp. +11,2 R. Barometer +9,2 R. — 4. Juni 8 Uhr. Temp. 11,5 R. Barometer +7,2 R.

Witterung: Gestern Regenwetter. Heute theilweise heiter, etwas lebhafter SW-Wind. Das Barometer ist noch mehr gefallen.

**Bekanntmachung.**

Auf den Bericht vom 27. März d. J. will Ich dem Kunstgewerbe-Verein zu Pforzheim (im Großherzogthum Baden) hierdurch gestatten, zu derjenigen Votterie von Pforzheim, in größeren deutschen Städten auszustellenden Bijouterie-Waaren, welche derselbe mit Genehmigung der großherzoglichen Landesregierung zu veranstalten beabsichtigt, auch in diesseitigen Staatsgebiete Vooze zu vertreiben.

gez. Wilhelm. Graf Eulenburg.

An den Minister des Innern.

Vortheile Allerhöchste Ordre wird im Auftrage des Herrn Ministers des Innern hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Preis der Vooze zu der bezeichneten Votterie auf 2 M. pro Stück festgesetzt ist.

**Bekanntmachung.**

Die Räder der Antheile an den südlichen Wiesen in den Pflanzweiden und von der großen Rathswiese werden hierdurch an Abtragung der längst fällig gewordenen Pacht erinnert.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Mit Rücksicht auf die bevorstehende heiße Jahreszeit wird hiermit auf Grund des § 3 der Straßen-Ordnung vom 15. September 1879 angeordnet, daß die Straßen-Räume von jetzt bis auf Weiteres täglich in den Morgenstunden zwischen 6 und 8 Uhr zu reinigen und zu spülen sind.

Die Polizeiverwaltung.

**Stechbrief.**

Gegen den früheren Bireaugehülfen Karl Heinrich Hermann Grobe von hier, welcher sich verborzen hält, ist die Untersuchungsbefehl wegen Unterschlagung verhängt. Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle a/S. abzuliefern.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung IX.

Der hundert den Melner beyw. Arbeiter Franz Schreiber aus Dieskau unterm 27. Januar d. J. wegen Diebstahls erlassene Stechbrief ist erlobigt.

Der königl. Erste Staatsanwalt von Moers.

Ein Hosenrock mit Eisenknopf, sogenannter Meistrock, ist in Madewell gefunden. Der Eigentümer kann sich melden.

Der Amtsvorsteher. J. W. Lindner.

**Auction.**

Dienstag den 8. Juni Nachmittags 2 Uhr verleierte ich im „Gasthof zum Adler“, große Steinstraße, einen Nachlaß Möbel, Besten mit und ohne Matrassen, Federbetten, ff. Wäsche, männliche Kleidungsstücke, Uhren, Ringe, 1 homöopathische Apotheke, 1 gute Nähmaschine für Schneider, 1 Waschmaschine und 1 Clavier.

NB. In meiner Auction in „drei Kugeln“ kommt eine Kohlenföhle mit zur Versteigerung.

G. Wab, Auctionator u. ger. Taxator.

Handrollwagen verf. Wuchererstraße 34.

zette Land Schweine verf. gr. Steinstr. 23.

Kochmännchen, Köchinnen, Jungfern u. Stubenmädchen für Nittergüter u. nach Berlin, Leipzig, Weimar, Cassel u. Stettin, mehrere ordentl. Mädchen f. Küche u. Haus, hier u. auswärts sofort u. 1 Juli gesucht, mit Attesten zu melden bei Frau Vinneweiß, gr. Wärfenstr. 18.

Köchin, Stuben-, Haus-, Kinder- u. Vieh-mädchen erhalten bei hoh. Lohn gute Stellen durch Pauline Fleckinger, H. Schlam 3.

Zur Wartung eines Kindes und zur Hälfte in der Wirtschaft wird ein jüngeres Mädchen für den ganzen Tag gesucht.

Krausenstraße 5, 2 Tr.

Ein ordentl. Dienstmädchen wird z. 1. Juli bei hoh. Lohn gesucht. Zu erf. in d. Exped. Eine Wirtschaftlerin u. mehr. Mädchen zur Aufwartung werden gesucht durch Frau Holynstein, Spiegelgasse 8.

1 Kindermädchen wird sofort gesucht. Fr. Wendler, Trüdel 9.

Ein junges anständ. Mädchen sucht den 1. October oder früher in einem Hotel die Küche zu erlernen. Kluge Mädchen für Küche und Haus u. jünger. Mädchen suchen Stell. durch Frau Fleckinger, H. Wärfenstr. 7.

Ein anst. sauberes Mädchen sucht 1. Juli Stelle Herrentstraße 20.

Tücht. Mädchen mit mehrljährigen Attesten suchen 1. Juli Stelle durch Fr. Wendler, Trüdel 9.

Eine Köchin sucht Stellung, es kann auch zur Führung einer Wirtschaft bei einem einz. Herrn sein. Zu erf. Coppenstraße 21.

Gew. Stubenmädchen suchen Stelle; Mädchen f. Küche u. Haus sucht u. weilt nach Fr. Deprade, gr. Schlam 10.

**Der Volke'sche Baden**

ist wegen Geschäftsaufgabe zum 1. October oder auch früher zu vermiethen. Näheres bei Gebrüder Häuber, Schmeerstraße 24.

Alter Markt Nr. 5 ist die erste und zweite Etage sofort zu vermiethen durch Bernh. Schmidt, Concursoverwalter.

4 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, am Wörthwinger belegen, sofort oder 1. Juli zu vermiethen. Preis 500 M. Näheres Leipzigerstraße 56, 2 Treppen.

Die 3te Etage gr. Ulrichstraße 12 ist zu Michaeli zu vermiethen.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus.

**Bekanntmachung.**

Das der hiesigen Stadtgemeinde auf Grund des Gesetzes vom 26. April 1872 zustehende Recht zur Erhebung von Marktgebühren auf den hiesigen Wochen-, Stamm- und Viehmärkten nach Maßgabe der Marktordnung vom 25. Mai 1880 (Zaehlerl. Nr. 121) und des Ortsstatuts vom 1. Mai 1874, soll im Wege des öffentlichen Aufgebots an den Meistbietenden ab 6 Jahre, vom 1. October 1880 bis 30. September 1886, in dem auf hiesigen Rathhause

am 21. Juni 1880 Vormittags 11 Uhr

antraumten Termin verpachtet werden. Die Pachbedingungen liegen in unserem Stadtsecretariate zur Einsicht aus, können auch auf Verlangen vorher gegen Erlegung der Copialien in Abschrift mitgeteilt werden.

**Submission.**

Die Herstellung eines Thonrohr-Kanales in der kleinen Steinstraße soll im Submission-Wege vergeben werden. Interessenten wollen ihre Offerten bis zum

11. Juni cr. Vormittags 11 Uhr

auf dem Stadtbauamt einreichen, woselbst die Bedingungen zu offen liegen.

Der Stadtbauath W. Schultz.

**Bekanntmachung.**

Die Stelle einer 2. Köchin an der Provinzial-Ärrenanstalt bei Halle a/S. ist am 1. Juli cr. zu besetzen. Bewerberinnen wollen ihre Zeugnisse der Direction, welche persönliche Vorstellung bedingt, einreichen. Dienstlohn jährlich 234 M. bei freier Station. Reiseflohen werden nicht vergütet.

Der Director. Hitzig.

Eine fremdl. Wohnung, 3 Zimmer, 4 Kammern u. f. w. an ruhige Leute zu verm., z. 1. Okt. 3. bez. Näheres in d. Exp. Eine Parterre-Wohnung in der Wilhelmstraße, 2 St., 2 R., K., Speisek. u. Zubehörl. Näheres Schulberg 4, 1 Tr.

Eine fremdl. Hofwohnung für 180 M. cr. 1. Juli an ordentl. Leute zu vermiethen. Neue Promenade 14.

St., K., u. Zubeh., Pr. 45 M., 1. Juli zu verm. Wettinerstr. 3, a. d. Hermannstr.

1 Etage, 2 St., 3 R., K., u. Zubeh., 1. Juli zu verm. Wettinerstr. 3, a. d. Hermannstr.

Henriettenstraße 13 ist die 1. Etage, herrschaftl. eingerichtet, mit Balkon, Garten und Laube aus sofort oder 1. Juli cr. zu vermiethen. Zu erfragen Hermannstraße 6.

Herrschafth. Wohnungen sofort oder später zu beziehen. Magdeburgerstraße 9.

Steinweg 42

1 Wohnung zum 1. Juli cr. an ruhige Mieter, Preis 50 Thlr.

Wohnungen vermiethet Brunnenstraße 2. 2 Stuben, 2 R. nebst Zubehörl. sofort zu vermiethen. Martinsgasse 1.

Eine fcdl. Wohnung, best. aus St., K., K., Zub., im Preise von 52 M., zum 1. Juli an ruhige Leute zu vermiethen H. Wärfenstraße 1.

Eine Wohnung zum 1. Juli zu vermiethen gr. Brauhausgasse 31.

Logis von gr. u. H. St. nebst K., K. und Zub., 64 M., auch getheilt, gr. Sandberg 8.

1 H. Wohnung, Neustadt 6, zu vermiethen. Näheres Marienstraße 9, J. Comoir.

1 H. Etage, 12 M., vermiethet Steg 3.

Etage, K., K. ist an 1 Dame od. 2 ältere Leute zu verm., 1. Juli z. bez. H. Ulrichstr. 29, 11.

2 feine möbl. Z. f. 1 od. 2 P. Anhalterstr. 9a, p.

Fremdliche möbl. Wohnung sofort zu beziehen. Wörthwingerhof 15.

Möbl. St. verm. gr. Steinstr. 14, II.

Möbl. St. u. K. sof. zu verm. Taubeng. 2, I. Gut möbl. Zimmer, Nähe der Bahn, zu vermiethen. Zu erf. Leipzigerstraße 51.

Gr. Wärfenstraße 23, Verleierte, ist folgende eine möbl. Etage mit Cabinet zu vermiethen. Möbl. Etage u. K. bill. Randwehstr. 3, II.

Eine fremdl. möbl. Etage nebst Cabinet zu vermiethen Markt Nr. 5 u. 6.

Möbl. Etage Unterberg 20.

Fein möbl. Zimmer u. K. Bräderstr. 7.

Eine möbl. Etage mit Cabinet kann zum 15. Juni bezogen werden. Zu erfragen bei G. Gräfe, gr. Wärfenstr. 7.

Möbl. Gr. u. K. zu verm. Henriettenstr. 23.

1 oder 2 Wirthschafter sucht Parf. 20, p.

Fr. Schlafstelle mit K. Harz 26, 2 Tr.

Anst. Schlafst. m. K. gr. Ulrichstr. 22.

Anst. Schlafstellen offen H. Schlam 9.

Anst. Schlafstelle Wärfenstraße 42, Hof, I.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung in der Nähe des Bahnhofs oder des Waisenhauses im Preise von 5—600 M. wird zum 1. October d. J. von ruhigen Mietlern gesucht. Offerten unter J. M. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine Wohnung im Preise von 60—70 M. zu mieten gesucht und zum 1. October zu beziehen. Adressen bittet man unter A. N. Nr. 9 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Budolf Mosse, Annoncen-Expedition**

für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslands. Strengste Diskretion. Zeitungs-Kataloge gratis. Höchste Rabatte.

**Todes-Anzeige.**

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin, Berona Ziegler geb. Nojfel am 3. d. M. in Berlin im 31. Lebensjahre entschlafen ist. Sie erlief an Darmverengung, nachdem sie noch zuvor eine schmerzhafteste Operation durchgemacht war.

Halle, Berlin, den 4. Juni 1880.

Die trauernden Hinterbliebenen.